Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 249. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 9. April 1887.

Politische Uebersicht.

Breslau, 9. April.

Die Streitfrage zwischen dem russischen Minister v. Giers und Katkow beschäftigt fortgesetzt die Presse. Der Petersburger Correspondent der „Times" meldet seinem Blatte:

Aus sehr guter Quelle erfahre ich, daß drei verschiedene Entwürfe der Verwarnung aufgesetzt wurden, die an Herrn Katkow abgehen sollten und daß der Czar in einem Anfall von Zorn befahl, die schärfste der drei zu wählen. Im letzten Augenblick aber legte sich Herr Pobedonosszew in Gatschina in's Mittel und telegraphirte sofort nach seiner Audienz beim Czaren an die Censurbehörden in St. Petersburg, die Verwarnung nicht abzusenden und nichts vor seiner Rückkehr nach der Hauptstadt zu unternehmen. Mittlerweile aber kam Katkow persönlich nach St. Petersburg und begab sich von da nach Gatschina, wo der Czar ihm sein ernstes Mißfallen ausgesprochen haben soll. Herrn von Giers gegenüber aber erklärte Kaiser Alexander III., daß er trotz Katkow's, welcher sich hinfort zu mäßigen habe, das vollste Vertrauen in ihn setze und es der ganzen Welt bei den bevorstehenden Ostern zeigen werde. Man schließt daraus, daß Herr von Giers zum Reichskanzler ernannt werden wird.

Die zuletzt ausgesprochene Vermuthung wird von der „Nat.-Ztg." theilweise bestätigt; sie meldet, es stehe die Ernennung des Herrn v. Giers zum Vice-Kanzler in Aussicht.

Der „Gaulois" brachte dieser Tage unter der Ueberschrift „Die Herren v. Giers und Katkow" folgende Mittheilungen:

Angesichts der Gerüchte, welche über die Demission des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Giers, im Umlauf sind, eine Demission, die durch den Conflict des Herrn Ministers mit Herrn Katkow, dem Chef-Redacteur der die politischen Ansichten des Czaren wiedergebenden Moskauer Zeitung, veranlaßt sein soll, haben wir einen unserer Redacteure zu Herrn Dr. de Cyon gesandt. Herr de Cyon, der frühere Director des Gaulois, der Freund und Mitarbeiter des Herrn Katkow, hat uns den wahrscheinlichen Ursprung und die Folgen des Conflicts auseinandergesetzt, welcher gegenwärtig zwischen dem Nachfolger des Fürsten Gortschakoff und dem herrorragenden Director des Moskauer Organs ausgebrochen ist. Dieser Conflict kann anscheinend nur damit endigen, daß Herr von Giers seine Entlassung einreicht oder daß Herr Katkow in Ungnade fällt. Nach dem, was uns Herr von Cyon gesagt hat, ist der Ursprung jener Meinungsverschiedenheit folgender:

Seit Juli des vergangenen Jahres hat Herr Katkow nicht einen einzigen Augenblick aufgehört, seine, der Erneuerung des Drei Kaiser-Bündnisses feindliche Stimmung zu documentiren. Dieses für das russische Reich verhängnißvolle Bündniß, welches die erste Ursache aller der in Bulgarien entstandenen Schwierigkeiten bildete, ist am 31sten März d. J. abgelaufen. Herr Katkow hat erklärt, daß für Rußland eine Politik der freien Hand eine Nothwendigkeit sei. Dieselbe würde Rußland seine ganze Unabhängigkeit, seine Actionsfreiheit belassen und ihm gegebenen Falles gestatten, sich der von Herrn v. Bismarck beabsichtigten Vernichtung Frankreichs zu widersetzen. Dank dieser neuen, von dem Czaren inaugurirten Politik hat Rußland vor zwei Monaten es vermocht, Deutschland zu zwingen, auf seine aggressiven und allzu offen kundgegebenen Pläne bezüglich Frankreichs zu verzichten. In diesem Augenblicke ist es für Niemand mehr ein Geheimniß, daß alle die Demarchen mißlungen sind, welche Herr von Bismarck in St. Petersburg zu dem Zwecke unternommen hat, um von Rußland das Versprechen zu erlangen, im Falle eines Conflicts zwischen Frankreich und Deutschland neutral zu bleiben. Deutschland ist gezwungen worden, den Rückzug anzutreten. Herr v. Giers, der Urheber der Triple-Allianz, neigte mehr zu einer entgegengesetzten Politik hin, und obwohl er gezwungen war, sich vor dem ausdrücklichen Willen des Czaren zu beugen, folgte er doch nur mit Widerstreben einer politischen Richtung, welche er nicht billigte:

Aus Anlaß der letzten Ereignisse in Bulgarien haben sich die Beziehungen zwischen Herrn Katkow und dem St. Petersburger Cabinet verschärft. Man erinnert sich, daß Herr Katkow in dem Augenblicke, in welchem die russischen Vertreter aus Bulgarien zurückberufen wurden, darauf bestanden hatte, daß die russischen Unterthanen dem Schutze des französischen Consuls anvertraut wurden. Das war auch zuerst die Absicht des Kaisers gewesen. Lediglich in Folge der aus Berlin gekommenen Proteste hat Herr von Giers darin eingewilligt, daß die russischen Unterthanen in Bulgarien dem Schutze des deutschen Consuls und in Ostrumelien dem Schutze der französischen Consuln unterstellt würden. Die deutschen Consular-Agenten, welche mit den bulgarischen Regenten sehr gute Beziehungen unterhielten, hatten den russischen Interessenten nicht den vollen Schutz zu Theil werden lassen, den diese erwarten konnten. Herr Katkow beschuldigte besonders den deutschen Consul, Herrn v. Thielmann, daß er mehr als lässig gewesen sei in der Vertretung der jüngst in Rustschuck füsilirten russischen Unterthanen. Herr v. Bismarck zeigte sich über diese Beschuldigung sehr verletzt und beklagte sich in einem nach St. Petersburg gerichteten Schreiben über die hartnäckige Feindschaft des Herrn Katkow gegen Deutschland. Er versicherte unter Anderem, daß die deutschen Vertreter stets treu ihre Pflicht erfüllten. Darauf ließ Herr v. Giers in dem russischen Regierungsboten ein langes Communiqué erscheinen, welches gegen die „Moskauer Zeitung", ohne jedoch dieselbe zu nennen, alle diese Beschuldigungen des Herrn v. Bismarck vorbrachte.

Herr Katkow hat sich hierdurch nicht einschüchtern lassen und mit einem entrüsteten Artikel geantwortet, in welchem er es lebhaft beklagt, daß der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, statt die nationale Politik zu vertreten, den Interessen und Anschuldigungen der deutschen Regierung das Wort rede. Er hat in diesem Artikel besonders daran erinnert, daß er Herrn Thielmann in keiner Weise der Verletzung seiner Pflicht als deutscher Consul bezichtigt habe. Die Schuld liege an denen, welche die russischen Interessen in Bulgarien den deutschen Vertretern anvertraut hatten, die den russischen Bestrebungen offenkundig feindselig gesinnt waren. In Folge dieses Vorgehens wäre Herr Thielmann vor die Alternative gestellt worden, entweder seine Regierung direct zu verrathen, oder die Interessen seiner neuen Schützlinge zu vernachlässigen. Herr von Giers wollte durch eine Verwarnung antworten. Er vergaß offenbar, daß eine 15 Jahre vorher Herrn Katkow unter analogen Verhältnissen von dem Grafen Walujew ertheilte Verwarnung diesem Letzteren das Portefeuille gekostet hatte. Der Minister des Innern Graf Tolstoi, welcher ebenfalls einer der energischsten Vertreter der nationalen russischen Politik ist, konnte dem Ansinnen des Herrn v. Giers um so weniger nachkommen, als eine Desavouirung des Herrn Katkow bei dieser Gelegenheit fast gleichbedeutend gewesen wäre mit einem Tadel der von dem Czaren vertretenen Politik der freien Hand. Herr Katkow hat sich nach St. Petersburg begeben, um aus nächster Nähe die letzten Versuche zu bekämpfen, welche dort die deutsche Partei macht, um ein Flickwerk der Tripel-Allianz zu erlangen. Wenn Herr Katkow, wie wir im Interesse Frankreichs hoffen, als Sieger aus dem Streite hervorgeht, so wird der Rücktritt des Herrn von Giers unvermeidlich sein. Sein präsumtiver Nachfolger dürfte der Graf Ignatiew sein, welcher unstreitig von allen russischen Diplomaten der hervorragendste Vertreter der nationalen Politik ist.

Das hat uns Herr de Cyon gesagt, dessen Autorität unbestritten ist.

Die „Post", welche diesen Artikel unter der Ueberschrift „falsches Spiel" zum Abdruck benutzt, benutzt denselben zu neuen heftigen Ausfällen gegen die französische Presse und gegen General Boulanger. Sie schreibt:

Von Interesse in den Ausführungen des Gaulois ist insbesondere die von Herrn von Cyon, dem Pariser Agenten Herrn Katkows aufgestellte Behauptung. Fürst Bismarck beabsichtige Frankreich zu vernichten. In ähnlichem Sinne spricht sich ein uns vorliegender Artikel des Matin aus, welcher unter der Ueberschrift: „Der Czar allein hat den Krieg verhindert", seinen Lesern vorerzählt, in Berlin sei Alles zur Action vorbereitet gewesen, der Kanzler habe schließlich selbst den dem Kriege abgeneigten Kaiser durch seine „Bitten" überredet, und die Erhaltung des Friedens sei nur dem Verhalten Rußlands zu verdanken, welches es abgelehnt habe, sich formell zur Neutralität zu verpflichten. Dabei sei für den Czaren zunächst die Erwägung bestimmend gewesen, daß es den Interessen Rußlands entspreche, diejenige Macht zu erhalten, welche allein der formidablen Hegemonie Deutschlands als Gegengewicht dienen könne; außerdem hege das russische Kaiserpaar sehr lebhafte Sympathien für Frankreich.

Es sind kaum drei Monate her, daß der Kanzler im deutschen Reichstage die Erklärung abgab: Wir werden Frankreich niemals angreifen. „Wenn die Franzosen so lange mit uns Frieden halten wollen, bis wir sie angreifen, wenn wir dessen sicher wären, da wäre der Friede ja für immer gesichert. Was sollten wir denn von Frankreich erstreben?" Daß der Kanzler diese Worte ehrlich gemeint hat und noch heute meint, davon ist die ganze Welt einschließlich der Pariser Journalisten überzeugt. Wenn Letztere trotzdem, gegen ihr besseres Wissen, dem Kanzler die Absicht eines Angriffs auf Frankreich zuschreiben, so ist dafür nur die eine Erklärung möglich: Man sucht in Paris nach einem Vorwande, um die Rüstungen Frankreichs der Welt gegenüber zu rechtfertigen. Herr Boulanger muß den Krieg wollen, weil er sich anders auf der politischen Bühne auf die Dauer nicht halten kann. Er gehört zu den Politikern, die sich nur durch Knalleffecte in der Gunst des Publikums erhalten. Gelingt es ihm, das Uebergewicht über seine Collegen zu gewinnen, so wird er über Deutschland herfallen. Die Vorbereitungen dazu werden schon heute getroffen; aber Herr Boulanger, wohl wissend, daß seine Collegen und die öffentliche Meinung ihm entgegen sind, ist genöthigt, ein heimliches Spiel zu treiben. Während er sich in Wahrheit zum Angriff rüstet, sucht er den Schein zu wahren, als ob es sich nur darum handele, die Defensivkraft Frankreichs zu stärken, und um diesen Schein glaubhaft zu machen, läßt er durch seine Preßagenten urbi et orbi vorerzählen, der Reichskanzler wolle den Krieg. Wird Herr Boulanger nun wirklich Glauben finden?

Man setze den Fall, daß Herr Boulanger heute von der politischen Bühne abtrete. Selbst die Journalisten an der Seine werden nicht leugnen können, daß die öffentliche Meinung in Frankreich sich durch ein solches Ereigniß erleichtert fühlen würde. Sollte einer unserer französischen Collegen, die jetzt, im Dienste Herrn Boulangers stehend, Deutschland kriegerischer Gelüste anklagen, Neigung zur Speculation haben, würde er sich der Baisse oder Hausse zuwenden, wenn Herr Boulanger heute stürbe oder aus dem Amte ginge? Und umgekehrt, welchen Effect würden sie prognosticiren, wenn heute Fürst Bismarck aufhörte, Reichskanzler zu sein? Wir sind sicher, daß dann eine Entwerthung aller Papiere eintreten würde, nicht nur in Berlin, in Wien, St. Petersburg und London, sondern in erster Reihe auch in Paris. Die Börse ist in dieser Beziehung ein zuverlässiger Barometer. Das Geld hat mit dem Wein das gemein, daß es die wahre Gesinnung zu Tage bringt. Die vorstehende Erwägung ist daher unseres Erachtens beweiskräftiger als die Expectorationen unserer Pariser Collegen, beweiskräftiger nach der Richtung hin, daß Europa in dem Fürsten Bismarck den sichersten Hort und in dem General Boulanger den entschiedensten Gegner des Friedens sieht.

Die „Agence Havas" theilt folgende Note mit: „Ein Blatt kommt auf das Gerücht von einem angeblichen Begehren der Abberufung eines der Militär-Attachés der deutschen Botschaft zurück. Diese Nachricht, welche bereits dementirt wurde, ist unrichtig. Die Haltung dieser Attachés hat zu keiner Klage seitens der Regierung Anlaß gegeben."

Ueber das neue italienische Ministerium bringt die „Riforma" biographische Daten. Das Blatt hebt Crispi's Verdienste um die sicilianische Revolution, seine Thätigkeit in der Kammer, seine juristischen Kenntnisse hervor. Der neue Siegelbewahrer Zanardelli hat den Ruf eines bedeutenden Gelehrten. Giuseppe Saracco hat als Alpenjäger-Freiwilliger die Freiheitskriege mitgekämpft, ist ein tüchtiger Finanzmann, war unter Sella Generalsecretär des Finanzministeriums, wurde im Jahre 1875 zum Senator und vor nicht langer Zeit zum Vicepräsidenten des ersten gesetzgebenden Körpers ernannt. Ettore Bertole Viale ist geboren zu Genua im Jahre 1829, zählt also 57 Jahre. Er trat im Jahre 1848 als Lieutenant in die piemontesische Armee ein und machte fast alle Unabhängigkeitskriege mit. Im Jahre 1855 wurde er zum Hauptmann im Generalstabe, bald darauf zum Major und im Jahre 1860 zum Obersten ernannt. Am 3. Mai 1866 wurde er zum Generalmajor befördert und verwaltete vom 26. October 1867 bis zum 14. December 1869 im Cabinet General Menabrea schon einmal das Kriegsministerium. Zuletzt war er commandirender General in Florenz. Benedetto Brin, General-schiffbau-Inspector, wurde unter dem ersten Cabinet der Linken zum Marineminister erkoren und erhielt den Rang eines Admirals. Infolge der parlamentarischen Schwankungen gab er zu wiederholten Malen diese Stellung auf. Er vertritt in der Kammer einen Turiner Wahlkreis. Agostino Magliani, ehemals Procurator in königlich neapolitanischen Diensten, ist der einzige Minister, welcher niemals in die Kammer gewählt wurde, ist aber seit geraumer Zeit Senator und verwaltet die Finanzen bereits seit einem Decennium. Er hat den Zwangscours abgeschafft und das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht nur herbeigeführt, sondern auch aufrechterhalten. Bernardino Grimaldi ist der jüngste Minister und erst 41 Jahre alt, hat Jura studirt, war Advocat und gilt als Mann, der in Allem Bescheid weiß. Michela Coppino verwaltete schon mehrmals

---

Der Kopf der Freya.*) 27]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

„Du wirst Dich jetzt der Worte erinnern, die ich eines Tages zu Dir gesprochen habe, damals, als ich Dir von meiner Liebe sagte. Du sahst vielleicht nicht, wie mich das Bewußtsein geschmerzt, den Gedanken an Dich aufgeben zu müssen, als ich zuerst von Deinem Verhältniß zu Lars erfuhr. Es dauerte lange Zeit, ehe ich meiner Gefühle wieder Herr werden konnte. Ich grollte Dir, daß Du mich nicht rechtzeitig gewarnt. Aber meine Liebe war größer, als mein Groll. Du hattest mir keine Berechtigung gegeben, zu denken, daß ich Dir nicht gleichgiltig sei, und Dein Glück galt mir mehr, als das eigene. Nachdem ich jenen Brief gefunden, glaubte ich der Ursache der Veränderung, die in Deinem ganzen Wesen vorgegangen war, auf der Spur zu sein, Du liebtest meinen glücklicheren Pflegebruder und irgend etwas lag trennend zwischen Euch. Lars bestätigte es mir. Ich glaubte nicht, daß Lars eigennützig gewesen sei, es lag kein Grund für eine solche Handlungsweise vor, wie Du sie vermuthetest. Er sagte mir, daß er Dich liebe, daß das Unglück seines Lebens bestätigt sei, wenn Du nicht die Seine würdest. Da bot ich ihm meine Vermittelung an, überzeugt, daß Deine Liebe, wenn erst Dein Argwohn beseitigt sei, wieder zum Durchbruch kommen würde. Indem ich es that, brachte ich das schwerste Opfer, das je von einem Mann in einer gleichen Lage gebracht worden ist, ich verzichtete auf alles Glück, das ich erträumt und erhofft, aber in der Voraussetzung, Dich zu beglücken. Habe ich mich darin getäuscht, dann, Sigrid, bin ich nicht gesonnen, Dich an Lars abzutreten, denn ich liebe Dich von den Tagen Deiner Kindheit an, ich habe nichts vom Leben erhofft und erträumt, das nicht mit Dir im innigsten Zusammenhang gestanden hätte."

Sie hatte, während er sprach, regungslos dagesessen, nur ihre Brust hob und senkte sich, während Verzweiflung sich ihrer bemächtigen wollte. Da stand er, an dem ihr Herz hing, und zauberte ihr köstliche Bilder von Liebe und Glück vor die Seele und sie konnte nicht mehr hinüber, denn vor ihr gähnte ein Abgrund.

„Sprich nicht mehr, Gustav, wenn Du mich nicht tödten willst," kam es mit blechernem Klang von ihren Lippen. „Es kann nicht sein — nun ist's zu spät. Ich habe ihm versprochen, mein Wort zu halten, und — ich will es nicht brechen. Sieh mich nicht so finster an, es hat nicht sein sollen und Du — Du wirst auch glücklich sein."

„Nie ohne Dich, Sigrid," sagte er grollend. Aber dann schwieg er. Nach ihren Worten durfte er sie nicht mehr in ihrem Entschluß wankend zu machen versuchen.

Und Sigrid ging — er hielt sie nicht zurück. Sie schritt den Abhang hinunter, er sah sie hinter den Fichten verschwinden und nun kam ein tiefer, schmerzlicher Seufzer von seinen Lippen. Sie war ihm dennoch verloren und er hatte einen Augenblick wieder gehofft, sie gewinnen zu können. Aber sie wollte Lars ihr Wort halten. Es war ein großes Unrecht von ihr, sie ahnte zweifellos nicht, was das für sie und ihn bedeutete, aber er durfte sie nicht darüber aufklären. Es mußte Alles seinen Weg gehen.

X.

Die gebildete Welt Stockholms befand sich in einer förmlichen Aufregung. Seit einigen Tagen war der Kopf der Freya von dem Bildhauer Lars Seidelius in dem Nationalmuseum ausgestellt und versetzte seine Freunde und Bewunderer in einen Zustand von Enthusiasmus, wie er seither einem andern großen Künstler gegenüber kaum hervorgetreten war. Lars Seidelius feierte mit dem Kopf der trauernden Göttin einen großen Triumph. Er hatte mit seiner Vollendung die höchste Staffel des Ruhmes erstiegen, von welcher er nun lächelnd auf die halb sinnlose Menge herabschauen konnte, die ihm ihre Huldigungen darbrachte.

Der Kopf der Freya war in der gebildeten Welt das Tagesgespräch; das Interesse für denselben steigerte die Thatsache, daß er das Abbild der Braut des berühmten Bildhauers war, und daß diese Braut noch vor etwa ein und einem halben Jahre in dem Hause einer Familie Wallin die Stellung einer Gouvernante einnahm. Sie sollte inzwischen eine große Erbschaft gemacht haben, doch war diese nicht bestimmend für die Wahl des Bildhauers gewesen, da er sich schon mit ihr verlobte, als sie noch die arme, unbedeutende Gouvernante war. Ihre seltene Schönheit hatte es ihm angethan.

Daß sie schön sein mußte, bewies der Kopf der Freya. Das liebliche Oval des Gesichtes, die feine Nase, der reizende Mund, die gewölbte, gedankenreiche Stirn, welche das wellige Haar umschloß, bildeten ein vollkommenes Ganze. Man war begierig, das Original zu sehen, und Frau Wallin erzählte mit vielem Stolz, daß die junge Dame einige Zeit als Gouvernante in ihrem Hause gewesen sei, und sich durch ein musterhaftes Betragen ausgezeichnet habe. Zweifellos würde ihr das Vergnügen und die Ehre zu Theil werden, sie als die Gemahlin des jungen Bildhauers nun bisweilen in ihrem Hause empfangen zu dürfen.

Brita war inzwischen widerholt mit Sigrid nach Stockholm gekommen, um dem Brautpaar Gelegenheit zu geben, sich zu sehen und zu verständigen. Der Erfolg ihrer guten Absicht blieb indessen hinter derselben zurück, doch durfte sie nicht an einer zärtlichen Liebe Lars' für Sigrid zweifeln. Sein Benehmen ihr gegenüber war musterhaft, seine Aufmerksamkeit ohne Grenzen. Brita fühlte ihre instinctive Abneigung gegen ihn schwinden, als sie die innere Einrichtung seines neu erbauten Hauses in Augenschein nahm, und überall Spuren von Sorge für Sigrid sah. Diese hingegen zeigte für Alles wenig oder gar kein Interesse. Nicht ein Mal regte sich in ihr ein Gefühl von Eitelkeit oder Stolz, daß sie in diesen Räumen als Herrin schalten und walten werde.

Eines Tages forderte Lars die Schwestern auf, ihn nach dem Nationalmuseum zu begleiten, um ihnen dort den Kopf der Freya zu zeigen. Er erwartete von ihm einen günstigen Eindruck auf Sigrid. Sie war früher nicht ohne Eitelkeit gewesen, so mußte es ihr doch schmeicheln, ihr Bild so bewundern zu sehen. Er rieth ihr, sich zu verschleiern und er selbst wählte einen schlichten Gesellschaftsanzug, im Gegensatz zu dem seidengefütterten, kurzen, mit Schnüren besetzten Sammetrock, in welchem er sich zu zeigen liebte.

Lars' Kopf der Freya hatte seinen Platz mitten unter den werthvollsten Antiken gefunden, aber die anwesende Gesellschaft drängte sich ausschließlich vor dem Werk des jungen Bildhauers zusammen. In dem Augenblick, als Lars mit seiner Braut eintrat, waren nur etwa ein halbes Dutzend Menschen beisammen, unter ihnen, etwas zur Seite, zwei Offiziere. Man stand in schweigender Betrachtung, Lars näherte sich den Offizieren, doch schenkte man, im Anschauen versunken, den neuen Ankömmlingen keine Aufmerksamkeit.

Nein — nein, Karl Stureson, die Geschichte mit der Gouvernante ist eine Fabel, ich war gerade zu jener Zeit mit Seidelius sehr befreundet; der gute Kerl ist seitdem etwas hochmüthig geworden, aber man darf sich nicht darüber wundern, denn es wird ja ein förmlicher Cultus mit ihm getrieben. Gewiß nicht mit Unrecht. Man muß ihn schätzen um seiner großen Kunst willen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

das Ministerium des Unterrichts, ist ein tüchtiger Philologe und führte den zwangsweisen Elementarunterricht ein.

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Der Einjährig-Freiwilligen-Dienst.] Im § 14 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 heißt es, daß ein Gesetz die Vorbedingungen regeln soll, welche zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste berechtigen. Diese Bestimmung wurde dem Gesetze auf Antrag der mit der Vorberathung der Vorlage betrauten Commission des Reichstags einverleibt. Man hatte damals in der Commission zuerst die Absicht, die Frage der Vorbedingungen in dem Hauptgesetze, dem Reichs-Militärgesetze, zu lösen, nahm aber davon Abstand, weil es rathsam erschien, die neue Unterrichtsgesetzgebung, namentlich in Preußen, zunächst abzuwarten. Es herrschte aber in der Commission volles Einverständniß darüber, daß die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst ein so erheblicher Vortheil sei, daß die Sache in Zukunft nicht im Wege der Instruction geregelt werden dürfe, sondern durch ein besonderes Gesetz. Gleichwohl ist inzwischen unter Aufhebung der preußischen Instruction über die Behandlung und Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen vom 11. December 1886 in der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 eine vorläufige einheitliche Regelung der bezüglichen Vorbedingungen erfolgt, und das Militärgesetz vom 6. Mai 1880 bestimmt ebenfalls: „Ein Gesetz wird die Vorbedingungen regeln, welche zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigen.“ Wenn nun gemeldet wurde, daß die kürzlich unter dem Vorsitz des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Professor Dr. Bonitz stattgehabten Berathungen der Reichs-Schulcommission sich auf die Feststellung von einheitlichen Normen für die Prüfungen zum einjährigen Militärdienste bezogen hätten, so ist das, wie die „Voss. Ztg.“ hört, dahin zu verstehen, daß die Abänderung dieser bereits bestehenden einheitlichen Normen, welche in der der deutschen Wehrordnung beigegebenen (Anlage 2 zu § 91) „Prüfungs-Ordnung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst“ enthalten sind, in Frage steht. Eine Erschwerung der Erlangung der Berechtigung zum Einjährigen-Dienste, wie solche in den letzten Jahren wiederholt in conservativen Kreisen gefordert worden, dürfte um so weniger in Aussicht genommen sein, als schon die bisherigen Ergebnisse der Prüfungen vielfach sehr ungünstige waren, obwohl bei der Entscheidung der Prüfungscommissionen folgender Hauptgrundsatz maßgebend war: „Bei gänzlicher Unwissenheit in einem der vorgeschriebenen Prüfungsgegenstande ist der Berechtigungsschein unbedingt zu versagen; er darf aber, selbst wenn die Prüfung in einzelnen Gegenständen ungenügend ausgefallen ist, ertheilt werden, sofern der betreffende Examinand in anderen Gegenständen mehr als genügend bestanden hat und sofern die Commission nach dem Gesammtresultat der Prüfung der Ueberzeugung ist, daß der Examinand nach seinen Kenntnissen und seiner Intelligenz den erforderlichen Grad allgemeiner Bildung besitzt. Ist die Prüfung jedoch in drei Prüfungsgegenständen (jede Sprache als besonderer Prüfungsgegenstand berechnet) ungenügend ausgefallen, so darf der Berechtigungsschein nicht ertheilt werden.“ Ein Verschärfung der Bedingungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst kann schon deshalb nicht in der Absicht liegen, weil sonst der bereits vorhandene Mangel an Offizieren der Reserve und Landwehr noch fühlbarer werden würde, zumal bei der durch das neueste Militärgesetz stattgehabten Erhöhung der Friedenspräsenzziffer.

[Seitens der Colonial-Gesellschaften] sind den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge Anträge bei der Regierung eingegangen, welche eine Abänderung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, fordern. Die bisher stattgehabten Erwägungen sollen diesen Anträgen günstig verlaufen sein, d. h. den Gesichtspunkt der Gesellschaften billigen, daß in den Schutzgebieten „ganz andere Maßregeln Anwendung finden müssen, als die Verhältnisse in den einer höheren Culturstufe sich erfreuenden deutschen Consulargerichtsbezirken es nothwendig machen“, die für die letzte Reichstagsmehrheit maßgebend waren. Es scheint demnach an Stelle der vom vorigen Reichstag geregelten „Rechtsverhältnisse“ eine Art von Verwaltungsdictatur für die Schutzgebiete beabsichtigt zu sein.

[Ueber die innere Ausschmückung des Rathhauses] sind nunmehr nach langjährigen Verhandlungen am Mittwoch in der gemischten Abordnung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck die endgiltigen Beschlüsse gefaßt worden. Bekanntlich ist den Malern Scheurenberg und Vogel die Ausführung des Bildes in der Vorhalle des Magistratssitzungssaales übertragen, sie wird noch in diesem Sommer begonnen. Dem Maler Mühlenbruch, welchem in der Preisbewerbung für die drei großen Bilder des Treppenhauses des Rathhauses vom Preisgericht der erste Preis zuerkannt ist, war vor mehreren Monaten der Auftrag geworden, die Skizzen seiner Entwürfe im größeren Maßstabe und eingehender auszuführen. Herr Mühlenbruch hat diesen Auftrag erfüllt, und den Mitgliedern der Abordnung war in den letzten acht Tagen Gelegenheit gegeben, die Ausführung des Hauptbildes am Ende der Haupttreppe in halber natürlicher Größe in seiner Malerwerkstätte in Augenschein zu nehmen. Man hat nach dessen Besichtigung nunmehr einstimmig beschlossen, dem Maler Mühlenbruch die Ausführung der drei Bilder zu übertragen. Dem Professor Bleibtreu ist die Ausführung des Bildes „Die Berliner auf dem Schlachtfelde von Groß-Beeren“ auf einer Wandfläche im Flur vor dem Magistrats-Sitzungssaale übertragen worden. Da Prof. Menzel die Ausführung des Bildes „Friedrich der Große, Unter den Linden reitend,“ und Prof. Jansen die Ausführung der übrigen drei Bilder abgelehnt haben, ist in der gemischten Abordnung nunmehr dem Maler Vogel die Ausführung des Bildes „Friedrich Wilhelm I. besichtigt die in der auf seinen Betrieb erweiterten Friedrichstadt entstehenden Bauten“ und dem Maler Simmler die Ausführung der Bilder: 1) Friedrich der Große, da er auf der Höhe seines Ruhmes und seiner Volksthümlichkeit stand, Unter den Linden reitend“; 2) „Rückkehr des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise nach Berlin im Jahre 1809“ und 3) „König Friedrich Wilhelm IV. bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen dem Bildhauer Christian Rauch dankbar die Hand drückend“ übertragen worden.

* **Berlin**, 8. April. [Berliner Neuigkeiten.] Vor einigen Tagen erst wurde über den Versuch eines Irren, in das kaiserliche Palais einzudringen, berichtet, und schon ist ein neuer Fall dieser Art zu verzeichnen. Gestern Nachmittag wurde das Dienstmädchen Marie Schwarzlose aus Hohensee in dem Augenblicke festgenommen, als sie unter allerlei wirren Reden das Palais betreten wollte. Daß es sich hier in der That um die Anfänge einer Epidemie handelt, dafür spricht die Wahrnehmung, daß die Irren dieser Art für ihren Versuch fast sämmtlich den Vorwand gebrauchen, dem Kaiser wichtige Staatsgeheimnisse und dergl. mittheilen zu wollen. Jetzt scheint auch das weibliche Geschlecht bereits von dieser Wahnvorstellung ergriffen zu sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. April.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. 1. Feiertag. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Diak. Konrad. — 2. Feiertag. Früh 6: Senior Neugebauer. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 2: Diak. Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Sub-Sen. Schultze. — Dinstag früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. 1. Feiertag. Vorm. 8: Diakonus Konrad. Nachher Abendmahlsfeier: Derselbe. 2. Feiertag. Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. An beiden Feiertagen Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. 1. Feiertag. Früh 6: Diakon. Schwartz. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl Vorm. 7 und 10½: Senior Rachner. — 2. Feiertag. Früh 6: Senior Rachner. Vorm. 9: Diak. Küntzel. Nachm. 2: Diak. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klüm. Dinstag früh 7½: Hilfsprediger Späth. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier. Derselbe.

Armenhaus. Am 1. Feiertage Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Am 1. Feiertage Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. 1. Feiertag. Früh 6: Diakonus Jacob. Vormittag 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 6¾: Diakonus Jacob und Vorm. 10½: Diak. Licent. Hoffmann. — 2. Feiertag. Früh 6: Diak. Jacob. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 2: Hilfspred. Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Licent. Hoffmann. — Dinstag früh 7½: Gebet, Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. 1. Feiertag. Vorm. 10, Pastor Spieß. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfspr. Semerak. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfspr. Semerak. — An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. 1. Feiertag. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistlichen in ihren Sacristeien. — 2. Feiertag. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachmittag 2: Pastor Kutta. Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. 1. Feiertag. Vormittag 9½: Sub-Sen. Schultze.

Militär-Gemeinde. 1. Feiertag. Vormitt. 11: Consistorialrath Textor. — 2. Feiertag. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. 1. Feiertag. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Diak. Weis. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler, Nachmittag 2: Diak. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Sen. Meyer. — Amtswoche: Sen. Meyer.

Bethanien. 1. Feiertag, Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge. — 2. Feiertag, Vorm. 10: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. 1. Feiertag, Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst. — 2. Feiertag, Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. 1. Feiertag, früh 6, Feier des Ostermorgens: Prediger Mosel. Vorm. 10, Pred. Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — 2ten Feiertag, Vorm. 10, Prediger Mosel. Nachm. 4: Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker. — Dinstag Abend 6, Festschluß: Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag, 1. Osterfeiertag, Vorm. 10½: Prof. Dr. theol. Schmidt. — Montag, 2. Osterfeiertag, Vormittag 10½: Diakonus Konrad.

* **Freie Religionsgemeinde.** Den 1. Feiertag früh 9¾ Uhr Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Professor Binder. Den 2ten Feiertag früh 9¾ Uhr: Pred. Bursche.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am 14. April cr. statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, kommen zur Berathung: Bestimmungen für das Verfahren bei Revision der Jahres-Rechnungen. — Verstärkung des Haupt-Armenkassen-Etats pro 1886/87 um 15 100 M. — Verstärkung des Beamten-Besoldungs-Etats pro 1886/87 um 10 550 M. — Deckung der Mehrkosten für die Neupflasterung des Marktplatzes an der Friedrich-Wilhelmsstraße. — Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend den Ausfall der Sitzungen in den Monaten Juli und August c. — Gutachten der Ausschüsse V und VI über den Entwurf zum Neubau eines Leichenhauses für das neue Irrenhaus und das künftige Armenhaus. — Bewilligung von 10 120,88 M. Kosten für die Reichstagswahl. — Anlage einer zweiten Saugerohrleitung im alten Wasserwerk.

* **Vom Charfreitag.** Am gestrigen Tage waren die hiesigen Kirchen außerordentlich stark besucht, besonders die Elisabethkirche, in welcher der „Tod Jesu“ aufgeführt wurde. Altem Brauch gemäß bestiegen gestern Hunderte von Breslauern und Bewohnern der benachbarten Ortschaften den Elisabethkirchthurm. Auch der Aberglaube, daß das am Charfreitage vor Sonnenaufgang geschöpfte Wasser eine verschönende Kraft besitzt, wenn man sich mit demselben wäscht, besitzt noch zahlreiche Anhänger. Denn in früher Morgenstunde konnte man vermummte Wasserträgerinnen von und nach der Oder ziehen sehen. Natürlich wurde beim Wasserholen kein Wort gesprochen, denn nur in diesem Fall hat das Wasser die ihm beigelegte Wirkung!

Telegramme.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

London, 9. April. Es verlautet, unter den Verhafteten, welche verdächtig sind, sich an dem jüngsten Complott zur Ermordung des Czaren betheiligt zu haben, ist der Sohn des Commandanten von Warschau, des Generals Kork. Letzterer vergiftete sich, da er fürchtete, sein Sohn werde durch Tortur zu Geständnissen gezwungen werden, welche ihn selber compromittirten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 9. April. Das Ministerium beschloß, daß die Verfügung vom 31. December 1886, wonach Jeder, der der französischen Armee angehört oder zu derselben in Beziehungen steht, eine Aufenthaltsgenehmigung für die Reichslande einzuholen hat, fortan auf alle Franzosen, außer den bereits im Lande wohnenden, anzuwenden ist.

Wien, 9. April. Der Afrikareisende Lenz ist hier eingetroffen.

Petersburg, 9. April. Die „Neuzeit“ erfährt, das Finanzministerium beabsichtige, auch die in Rußland ansässigen und die in russischen industriellen oder commerciellen Etablissements angestellten Ausländer zur Steuer für Reisepässe ins Ausland heranzuziehen. Befreit sollen diejenigen bleiben, welche zu nur dreimonatlichem Aufenthalte auf ihren im Auslande belegenen Besitzungen verreisen.

Petersburg, 9. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ constatirt, daß der in einem Pariser Blatte enthaltene Bericht über die angebliche Unterredung eines Correspondenten mit einem hohen Beamten des russischen Ministeriums des Auswärtigen auf Erfindung beruht. Das Journal fügt hinzu, seine Leser wüßten, daß kein

Kleine Chronik.

Breslau, 9. April.

Kraszewski's literarischer Nachlaß. Wie polnische Blätter berichten, umfaßt der literarische Nachlaß J. J. Kraszewski's außer mehreren Erzählungen eine Geschichte des polnischen Theaters, Fragmente einer Geschichte der Cultur in Polen, eine Sammlung von Briefen des sächsischen Ministers Grafen Brühl und eine in französischer Sprache abgefaßte Schrift: „Lettres sur l'Allemagne“. Französische Verleger hatten sich, wie mitgetheilt wird, zu Lebzeiten Kraszewski's angelegentlich bemüht, ihn zur Herausgabe des letzterwähnten Werkes zu bewegen; er lehnte dies jedoch ab, da das Werk eine scharfe Kritik der staatlichen und socialen Zustände des Deutschen Reiches enthält und er kurz nach seinem Processe die Deutschen „nicht reizen“ wollte.

Gelehrte Forschungen. Daß die Gelehrten oft in den Kreis ihrer Forschungen seltsame Dinge gezogen haben, ist allgemein bekannt. Von Schriften, die in das Fach der gelehrten Mikrologie gehören, giebt es eine große Anzahl. Man theilt folgende mit: Der Superintendent Löscher schrieb 1713 ein Verzeichniß durchlauchtiger Personen, die sich durch ihre Schriften in der theologischen Wissenschaft hervorgethan hatten. Früher, im Jahre 1584, gab Heinrich Ranzow einen Katalog der Kaiser, Könige und berühmten Männer heraus, die sich mit Astrologie eingehend beschäftigt hatten. Bökmann bereicherte die Literatur (1712) mit einer historisch-literarischen Abhandlung in lateinischer Sprache von den gelehrten „Claaßen“ (de doctis Nicolais), deren er fünfzig zusammenbrachte. Deslandes gab 1714 Nachricht von Männern, die „scherzend“ (en plaisantant) gestorben waren, und in demselben Jahre Irenäus Karpenterius von hundert gelehrten Hagestolzen. Verschiedene Gelehrte stellten weitläufige Versuche darüber an, ob man „Virgilius“ oder „Vergilius“ schreiben müsse; ob der Verfasser der attischen Nächte „Agellius“ oder „Aulus Gellius“ geheißen habe; ob Homer älter sei oder Hesiod; ob die Ilias früher gedichtet sei, oder die Odyssee; was für ein Lied die Sirenen gesungen haben; welchen Namen Achilles unter den Mägden der Deidamia in Skyros geführt habe; wer die Mutter der Hekuba gewesen sei. — Saurei schrieb 1650 eine Abhandlung über die wahre Aussprache des Namens Paraklet. Der Grammatiker Nikanor schrieb sechs Bücher über das Punktum. Messala Korvinus schrieb über den Buchstaben „S“ und Mart. Fogel über den deutschen Buchstaben „B“. Lobschriften von Gelehrten, in Prosa und in Poesie, erhielten unter vielen Anderen: die Esel, Schatten, Läuse, Flöhe, das Podagra, das Fieber, das Nichts, die Blindheit, die Narrheit (von Erasmus), die Trunkenheit, der Neid u. s. w.

Vom Königlichen Opernhaus. Wir lesen im „Berliner Tgbl.“: Zur Generalprobe der 8. Sinfonie-Soiree („Elias“) im Königlichen Opernhaus wurden, des wohlthätigen Zweckes wegen — die Gesammt-Einnahme fließt dem Pensionsfonds der Hofcapelle zu — gegen Kassenpreis Billets ausgegeben, die reißenden Absatz fanden und schließlich für Geld und gute Worte nicht mehr zu haben waren. Da in den königlichen Theatern das Prinzip der Arbeitstheilung zu herrschen scheint, die Sinfonie-Probe, wenn auch gegen Entrée, aber nicht „für voll“ angesehen wurde, hatten die geschulten, regulären Kassenbeamten, Controleure, Billetteure u. s. w. mit der ganzen Sache nichts zu thun, und Mitglieder der königlichen Capelle oder deren Angehörige versahen diese schwierigen Posten, ohne die geringste Ahnung von der Wichtigkeit dieser Aemter zu haben. Der daraus resultirende Erfolg war ein drastischer und konnte ebenso gut in Schilda wie in Berlin stattfinden. Vor allen Dingen gelangten Nummern von Parquetsitzen in die Hände des Publikums, die nie im Opernhause existirten. Als deren Besitzer ihre Rechte energisch geltend machten — große Verblüfftheit des Kassirers, der tief bewegt erklärte, kein gelernter Kassirer zu sein und bereit war, das baare Geld zurückzugeben, womit aber auch nicht Jedem gedient war. Plötzlich machte man die merkwürdige Entdeckung, daß durch ein unverzeihliches Versehen des Druckers zu viel Parquetsitze, aber für den I. Rang Balcon gar keine Billets gedruckt waren, daher letztere auch nicht zur Ausgabe gelangen konnten. Im Sturm wurden die so schnöde vergessenen Plätze von den überzähligen Parquetbesuchern eingenommen und Alles war befriedigt.

Sturm. Im Canal und an der Südostküste Englands wüthete am 6. d. M. ein gewaltiger Sturm, dem sich in den frühen Morgenstunden starke Regenschauer beigesellten. In Dover war der Wind so heftig, daß man auf der Strandpromenade nicht gehen konnte. Auch vom Tyne, von Durham und Northumberland gehen ähnliche Berichte ein. Die See war dort so hoch, daß mehrere Schiffe im Hafen von Shields Schutz suchten und die Fischerboote von ihrer Fahrt zurückkehrten.

Bestrafte Ungeschicklichkeit. Die Kaiserin von Oesterreich hat sich zum Curgebrauch nach dem Herkulesbad (Mehadia) begeben. Die Reise wurde bis Orsova zu Schiff gemacht. Der „Pest. Ll.“ erzählt nun folgendes: Die Bemannung des Schiffes kann nicht genug erzählen von der Güte und Freundlichkeit der hohen Frau. Dem Capitän Sternad wurde die Ehre zu Theil, dem Diner beigezogen zu werden. Einer der Theilnehmer an dem Diner hatte das Malheur, bei Tische Ihrer Majestät ein Glas rothen Weines auf das Kleid zu gießen, über welche Ungeschicklichkeit die hohe Frau herzlich lachte; er wurde später für den ausgestandenen Schreck mit einer prachtvollen Brillantnadel entschädigt.

Der alte Dupin. In Paris ist der Senior der französischen Theaterdichter, Henri Dupin, gestorben. Er war nahezu 100 Jahre alt geworden. Dupin gab sein Alter nur im engsten Freundeskreise zu, vor Fremden wollte er gern etwas jünger scheinen, „um sich bei den Damen nicht zu schaden“. Bis vor wenigen Jahren pflegte er regelmäßig bei der Wittwe seines Freundes und Mitarbeiters Scribe zu diniren und es war ein schwerer Riß in seinen langjährigen Gewohnheiten, als diese Freundin starb. Er setzte eine gewisse Koketterie darein, manchmal etwas spät zum Essen zu kommen und schmunzelte wohlgefällig, wenn sie ihn, den Neunzigjährigen, wegen seiner unverbesserlichen Jugendstreiche auszankte. Er ging bis vor wenigen Wochen allein aus, trug immer eine Blume im Knopfloch und zeigte gern, daß er sich auf seinen Spazierstock mit dem goldenen Knopf nicht stützte. Auch der Gewohnheit, regelmäßig eine Stunde im Künstlerfoyer der Komischen Oper zuzubringen, blieb er unverbrüchlich treu, ärgerte sich aber oft über den heutigen Geschmack des Publikums und der Theaterdirectoren, denen er noch immer Manuscripte schickte, von denen sie keinen Gebrauch machten. Dupin hat im Jahre 1808 sein erstes Theaterstück aufführen lassen. Bis 1860 hatte er etwa 200 Stücke, darunter an fünfzig im Verein mit Scribe, geschrieben.

Räthsel.*)

Mit e ist es das Königshaus
In einem Lande, das durchaus
Das Element vor allen nennt
Sein eigentliches Element,
Drin mancher schon das Wort mit a
In dessen Elemente sah.

Wie sah's doch in Deutschland absonderlich aus
Vor achtzig und etlichen Jahren:
Kein Nest war so klein, es mußte durchaus
Sich als Sitz der Musen gebahren.

Mocht' draußen die Erste am niedrigen Haus,
Hier wohne ein Schneider berichten, —
Der saß drin müßig tagein tagaus
Und — las in Klopstock's Gedichten.

Die Scheer' und die Nadel, die waren — juchhei! —
In den tiefsten Winkel geflogen,
Am liebsten wär' er mit Eins und mit Drei
Ins Feld gegen Varus gezogen.

Man ästhetisirte; die schärfste Kritik
War just ein willkommener Bissen:
Zwei-Drei in der Gunst des Publikums stieg,
Erst seit ihn Schiller gerissen.

„Euch Zweite und Dritte vom alten Athen,
Euch grüß' ich als Geistesverwandte!“
Dacht' mancher und war doch bei Lichte beseh'n
Vom Ganzen nur eine Variante.
M. H.

Nach mir benennt sich ein Busen im neuerstandenen Hellas;
Fügt ihr ein Zeichen hinzu, komm' ich euch täglich in's Haus.
C. L.

Längst schon war die Nacht gesunken auf die Musenstadt, die kleine,
Oede lagen Erst' und Zweite, schwach erhellt vom Mondenscheine,
Denn erloschen in den Kneipen waren Licht und Ofenfeuer,
Und die erste Silbe war dem hohen Stadtrath viel zu theuer.
Nur in einer kleinen Schenke saß ein Studio noch beim Becher,
Bis der müde Schenkwirth endlich heimwärts trieb den letzten Zecher.
Taumelnd trat er auf die Straße und im bleichen Mondesglanze
Sang mit biergetrübtem Basse er so manches lust'ge Ganze.
Jammernd fuhren in den Betten die Philister aus dem Schlafe,
Doch es traf den Unruhstifter schleunigst die gerechte Strafe;
Denn ein Wächter, den das Singen minder als den Sänger freute,
Hielt ihn fest, so wie der Eber mit den Letzten hält die Beute,
Und im Wachtlokal — die Pritsche bietet unbequeme Lage —
Mußt' Drei-Zwei der stark bezechte Studio bis zum andern Tage.
M. H.

*) Die letzten in dieser Saison.

Staatsmann für die Worte verantwortlich gemacht werden könnte, welche irgend einem Correspondenten beliebe, ihm in den Mund zu legen.

Litterarisches.

Das Wehen des Gerichts. Weckstimmen aus der Heiligen Schrift. Erfunden und gezeichnet von C. G. Pfannschmidt. Verlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin. — Am 9. November 1883 wurde dem Altmeister religiöser Malerei, Professor Carl Pfannschmidt, aus Anlaß des 400jährigen Luther-Jubiläums von der theologischen Facultät der Universität in Berlin die theologische Doctorwürde verliehen. Als Zeichen des Dankes für diese Auszeichnung widmet der Künstler der Facultat das vorstehend bezeichnete Werk, indem er sich dabei auf Luthers Vorrede zum Passionsbüchlein beruft, in welcher es heißt: „Denn ich's nicht für böse achte, so man solche Geschichte auch in Stuben und Kammern mit den Sprüchen malete, damit man Gottes Werk und Wort an allen Enden immer für Augen hätte, und daran Furcht und Glauben gegen Gott übet. Und was sollt's schaden, ob Jemand alle fürnehmliche Geschichte der ganzen Biblia also ließ nach einander malen in ein Büchlein, daß ein solch Büchlein eine Laienbibel wäre und hieße? Fürwahr, man kann dem gemeinen Mann die Wort und Werk Gottes nicht zu viel oder zu oft fürhalten." Die „Weckstimmen" bestehen aus 8 Blättern in Groß-Folio; die Compositionen wollen solche Gegenstände zur Anschauung bringen, die sich auf das Gericht beziehen, sei es als Gleichniß oder bereits vollbrachte Thatsache. Sie sind als Zeugnisse der richtenden Gerechtigkeit, aber auch der Barmherzigkeit Gottes gedacht. Das erste Blatt stellt das Gleichniß vom reichen Manne und dem armen Lazarus dar, das von fern gegengegensätzlich hinweist auf das Gastmahl des Belsazar. Das zweite Blatt zeigt den reichen Mann an dem Ort der Qual, Lazarus wird von Engeln in Abrahams Schooß getragen. Auf dem dritten Blatt wird die Verspottung und Dornenkrönung Christi geschildert. In den Predellbildern dieser Composition finden sich Beziehungen aus dem Alten Bund dargestellt. Das vierte Blatt zeigt den gekreuzigten Christus, das fünfte den erhöhten Christus. Auf dem sechsten Bilde sieht man den Heiland vor einer Thür stehen: „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an" eine Mahnung, daß ein Jeder bereit sein soll zu seinem Erscheinen vor Gericht. In den Reliefzwickeln über der Thür weckt Christus in Gethsemane die Jünger aus dem leiblichen Schlafe, und Nathan den David aus dem geistlichen. Die beiden letzten Blätter illustriren die Parabel von den fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen. — Aus allen diesen Bildern, welche an Tiefe der Empfindung, an Innigkeit des Ausdrucks, an Schönheit der Composition — in letzterer Beziehung sind namentlich die beiden Schlußblätter des Werkes als vollendete Meisterleistungen zu rühmen, — keine der zahlreichen Schöpfungen des vielbewunderten religiösen Malers nachstehen, spricht uns ein hoher sittlicher Ernst an, gekleidet in die herrlichste künstlerische Form. Die Photographische Gesellschaft hat die zu frommer Andacht stimmenden Compositionen Pfannschmidt's in vortrefflichem Lichtdruck vervielfältigt und das Werk prächtig ausgestattet. Als Weihegeschenk an bedeutsamen Wendepunkten des Lebens, als Prämie für Schüler und Schülerinnen, als Familienbuch werden die „Weckstimmen" Carl Pfannschmidt's stets mit hoher Freude begrüßt resp. als Quell reinster Erbauung hoch geschätzt werden. ***

Handels-Zeitung.

Breslau, 9. April.

* **Schlesischer Bank-Verein.** Der von uns in Nr. 247 d. Ztg. besprochene Bericht enthält noch folgende Details über die Entwickelung der einzelnen Geschäftszweige: Das Reportgeschäft hat auch in diesem Jahr keinen wesentlich erheblicheren Umfang als bisher gehabt. — Der Depositenverkehr im Jahre 1886 weist eine erfreuliche Steigerung auf. — Es wurden durchschnittlich circa $2\frac{1}{10}$ % für die Einlagen vergütet, und es waren von solchen im Durchschnitt des Jahres 2 889 977 Mark vorhanden. An Rechnungsbüchern waren Ende 1885 1307 Stück im Geldbetrage von 2 435 877 Mark im Umlauf; bis zum Monat September 1886 stieg die Summe der Einlagen, die dann langsam bis Jahresschluss auf 3 047 133 Mark zurückging, so dass der Jahresschluss 1886 einen Mehrbestand von 611 256 Mark gegen den Schluss 1885 aufweist. Die am Jahresschlusse coursirenden 1381 Stück Rechnungsbücher vertheilen sich: 15 000 Mark und darüber 26 Stück. 6000 Mark und darüber 79 Stück. 3000 Mark und darüber 160 Stück. 1500 Mark und darüber 201 Stück. 300 Mark und darüber 915 Stück. — Die Casse hatte 1886 einen Bestand von 1 361 839 Mark 68 Pf., vereinnahmt wurden 107 247 852 Mark 96 Pf., verausgabt sind 107 519 732 Mark 14 Pf., so dass Bestand verblieb ultimo 1886 von 1 089 960 Mark 50 Pf. Der Cassenumsatz betrug sonach $214\frac{3}{4}$ Millionen Mark gegen ca. 180 Millionen Mark in 1885. — Die dem Bankverein als Depositen anvertrauten Gelder haben ausschliesslich ihre Anlage in Wechseln gefunden. — Im Lombardgeschäft wurden 98 neue Darlehne gewährt und auf schon bestehende 75 neue Vorschüsse genommen. 69 wurden prolongirt im Betrage von 626 210 Mark, ohne weitere Verbuchung zu finden. Am 1. Januar 1886 waren ausgeliehen 839 925 Mark, im Laufe des Jahres verliehen 1 664 200 Mark, also im Ganzen 2 504 125 Mark, im Laufe des Jahres zurückgezahlt 1 409 315 Mark. Bestand ultimo December 1886 1 094 810 Mark. An Zinsen wurden vereinnahmt 50 028 Mark 35 Pf. gegen 48 800 Mark 93 Pf. in 1885. — Der Effectenbesitz setzt sich in folgender Weise zusammen: 1) Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Stadt-Anlehen, Pfand- und Rentenbriefe und Eisenbahn-Obligationen 2 865 713 M. 29 Pf., 2) Bank-Actien 93 577 M. 3) Oesterreichische, Russische und andere Staatspapiere 291 250 M. 60 Pf., 4) Montan-Werthe (zumeist Actien der Schlesischen Zinkgesellschaft) 172 105 M. 25 Pf., 5) Industrie-Werthe 347 702 M. 35 Pf., Summa laut Bilanz 3 770 348 M. 49 Pf. Die im Laufe des Jahres eingetretene Steigerung aller Effecten gab vielen Clienten zu Gewinnrealisationen und dadurch zu neuen Effectenanlagen Veranlassung und diesem Umstande im Verein mit den durch das Convertirungsgeschäft herbeigeführten Pfandbrief-Transactionen ist es zu danken, dass der Gewinn auf dem Effectenconto ein Pluss von 142 000 M. zu verzeichnen hat. — Das Conto-Correntbuch eröffnete 1886 mit einem Debetsaldo von 4 435 785 M. 40 Pf. Im Laufe des Jahres wurden belastet 132 661 262 Mark 9 Pf., dagegen wurden creditirt 130 571 666 M. 25 Pf. Es schliesst daher 1886 mit einem Debetsaldo von 6 525 381 M. 24 Pf. Erhebliche Verluste haben den Bankverein im vergangenen Jahre nicht betroffen. — Die Zweigniederlassungen haben insofern eine Veränderung erfahren, als mit dem 1. Januar 1886 die Commandite in Reichenbach einging, dagegen am 19. Juli in Liegnitz eine Zweiganstalt eröffnet wurde. Wenn auch selbstverständlich während der kurzen Zeit der Existenz dieser Filiale besonders hervorragende Resultate noch nicht erzielt worden sind, so ist doch zu hoffen, dass auch auf diesem neuen Gebiete die Geschäftsprincipien der Verwaltung die gleiche Anerkennung finden werden, welche sie auf allen anderen Plätzen, an denen sie vertreten ist, bereits gefunden hat, und dass auch hier von Jahr zu Jahr steigende Gewinne zu verzeichnen sein werden. — Von den anderen Filialen in Gemeinschaft mit dem Berliner Bankhause, bei dem der Verein commanditistisch betheiligt ist, konnte auch in diesem Jahre wieder ein höheres Erträgniss — gegen das Vorjahr 21 000 Mark mehr — dem Gewinn- und Verlust-Conto zugeführt werden. Bezüglich des im vorigen Jahresbericht erwähnten Processes mit der in Concurs gerathenen Zuckerfabrik in Trachenberg ist noch zu berichten, dass auch in letzter Instanz endgiltig zu Gunsten des Vereins entschieden und damit die Forderung vollständig zur Erledigung gekommen ist. — Der Wechsel-Bestand belief sich bei Beginn des Jahres 1886 auf 1927 Stück im Betrage von 6 107 335 Mark 72 Pf. Im Laufe des Jahres gingen ein 17 887 Stück im Betrage von 44 121 015 Mark 63 Pf., dagegen aus 17 903 Stück im Betrage von 45 440 647 Mark 70 Pf. Verblieb am Schlusse des Jahres 1886 ein Bestand von 1911 Stück im Betrage von 4 787 703 Mark 65 Pf. Es ergaben dieselben, die fremden Valuten zum Tagescourse berechnet, Mark-Wechsel nach Abzug der darauf im Voraus erhobenen Zinsen von 39 292,82 M. einen Nettowerth von 4 748 410,83 M. und ergiebt das Wechsel-Conto einen Ueberschuss von 198 571,19 M. gegen 236 283,38 M. in 1885. Auch in diesem Jahre haben die Etablissements in Grünberg zufriedenstellende Resultate geliefert. — Die Inventur ist, wie in den früheren Jahren geprüft und richtig befunden worden. — Die Beamten-Pensionskasse, an welcher 46 Beamte betheiligt sind, hat ultimo December 1886 einen Bestand von 137 121 M., nachdem an Pensionen 4261,02 M. gezahlt waren.

Marktberichte.

Hamburg, 7. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-Mai $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per Mai-Juni $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per Juni-Juli 25 Br., $24\frac{7}{8}$ Gd., per Juli-August $25\frac{3}{4}$ Br., $25\frac{1}{2}$ Gd., per August-September $26\frac{1}{2}$ Br., $26\frac{1}{4}$ Gd., per Septbr.-October 27 Br., $26\frac{7}{8}$ Gd. — Tendenz: Still.

* **Breslau,** 9. April. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche noch regnerisch und zeitweise sehr stürmisch, später wurde es schön, bei milder Temperatur, die Landwirthe sind somit in den Stand gesetzt, die Feldarbeiten in vollstem Umfange in Angriff zu nehmen.

Der Wasserstand ist günstig und gestattet volle Ladungen. Das Verladungsgeschäft war der Jahreszeit entsprechend rege und hätte, da Ladungen noch immer reichlich vorhanden sind, eine grössere Ausdehnung gewinnen können, wenn mehr Kahnraum vorhanden gewesen wäre; es ist davon aber nur wenig da, was das Geschäft beeinträchtigte, zumal Schiffer in Folge des knappen Kahnraumes zu höheren Frachten neigten. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Spiritus, Zink, Kohlen, Stückgut und zwar fand das Hauptgeschäft in Zucker statt. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 32 Pf., Zucker nach Hamburg 43 Pf., Stettin $25\frac{1}{2}$—26 Pf., Spiritus nach Hamburg 57 Pf., Zink nach Stettin 22 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Pf., Stettin 21—22 Pf., Stückgut Stettin 30—32 Pf., Berlin 40—45 Pf., Hamburg 45 bis 60 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich womöglich noch unbedeutender als in der verflossenen Woche und scheint die Geschäftslosigkeit noch immer nicht auf ihrer grössten Höhe angelangt zu sein. Die Zufuhren waren wiederum sehr unbedeutend, und in Folge der Inanspruchnahme der Landwirthe durch die Frühjahrsbestellung noch kleiner als bisher, ebenso hat aber auch die Kauflust weiter abgenommen, da die fortgesetzt flauen auswärtigen Berichte den hiesigen Käufern das Vertrauen rauben und dieselben zu grosser Zurückhaltung veranlassen. Es ist daher im wahrsten Sinne des Wortes nur noch ein kleines Consumgeschäft, welches an unserem Markte stattfindet und welches dem hiesigen Getreidehandel jeden Anspruch auf Bedeutung nimmt.

In Weizen war kein grosses Geschäft, aber in sofern nahm der Artikel eine Ausnahmestellung ein, als derselbe sehr fest tendirte. Ohne dass die Käufer zu weitgehenderen Versorgungen schritten, welchem Bestreben übrigens die kleinen Zufahren einen Damm entgegengesetzt hatten, war doch täglicher Bedarf genügend vorhanden, um dem kleinen Angebot Aufnahme zu verschaffen, und zwar geschah dies zu sehr festen Preisen, die sehr leicht zu einer Steigerung übergehen dürften, wenn das vorhandene Material keine Vermehrung erfahren sollte. Käufer waren die hiesigen Handelsmühlen und zum Theil auch die Händler. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50—16,10 M., gelb 14,60—15,40—16 M., feinster darüber.

In Roggen blieb dem Geschäft der Stempel grosser Lustlosigkeit aufgedrückt. Es besteht in dieser Frucht schon seit geraumer Zeit wenig Bedarf, zum Theil, weil die hiesigen Mühlen ihre Roggenmüllerei sehr einschränken müssen, und findet daher das bestehende Angebot trotz seiner Geringfügigkeit nur einen trägen Empfang. Dazu beitragen mag auch der Umstand, dass es an besseren Qualitäten mangelt und den Müllern feines Korn nicht in dem Maasse zur Verfügung steht, um sie zu mehr Thätigkeit anzuspornen, zumal sich die Preise für bessere Sorten hoch erhalten, im Gegensatz zu anderen Qualitäten, die bei reichlichem Angebot grosser Vernachlässigung anheimfallen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,80—12,30—12,60 M., feinste darüber.

Im Termingeschäft hat sich die Tendenz etwas befestigt, weil die schlanke Aufnahme der Kündigungen einen günstigen Eindruck hinterliess, und die niedrigen Preise die Abgeber doch schon etwas zurückhaltend machten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 120,00 M. G., April-Mai 120,00 M. G., Mai-Juni 122,50 M. G., Juni-Juli 126,00 M. B., Juli-August 128,00 M. G., Sept.-Oct. 129,50 M. bz.

Das Geschäft in Gerste war ziemlich klein, doch hat sich für mittel gute und gesunde Qualität, nachdem Eigner von ihren ursprünglichen Forderungen etwas abgegangen waren, mehr Kauflust eingestellt und haben darin einige grössere Umsätze stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,50—10,10—11,50—13—14,50 M., feinste darüber.

Hafer verblieb in ruhiger Haltung und da die Zufuhr nur schwach war, so haben Preise keine Veränderung erfahren. Bei den bestehenden so sehr billigen Notirungen begann die Speculation bereits ihr Augenmerk auf die besseren Qualitäten zu richten, und ist Manches davon aus dem Markte genommen worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9—9,70—10,50 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war bei mässigen Umsätzen die Stimmung andauernd matt, und schliessen Preise ca. 1 Mark niedriger, als in der vergangenen Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm April 94,00 M. B., April-Mai 94,00 M. B., Mai-Juni 96,00 M. B., Juni-Juli 97,00 M. B., Septbr.-October 100 M. B.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot matt. — Koch-Erbsen schwach gefragt, 13,50 bis 14,50 bis 15,50 Mark. — Futter-Erbsen 10,50—12,00—13,00 M. — Victoria-Erbsen 13—15—17,00 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Frage 14,00 bis 15,00 Mark. — Lupinen, stärker angeboten, gelbe 9,50—10,00—10,60 Mark, blaue 8,50—9,00—9,50 M. — Wicken, preishaltend, 11,00—12,00 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,00—14,00 M. Alles per 100 Kilgr.

Oelsaaten ohne Geschäft und geschäftslos. Notirungen fallen fort.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kgr. 15,00 bis 15,50 M.

Leinsaat schwaches Geschäft, feine Qualitäten in dieser Woche etwas mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 20,00—21,00 bis 22,50 Mark.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60—5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl bei ruhiger Stimmung und schwachen Umsätzen im Preise etwas niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. April 44,00 M. Br., April-Mai 44,00 M. Br.

Leinöl 51,50 M. Br.

Breslau, 9. April. [Von der Börse.] Die Börse begann in lustloser Haltung bei geringem Geschäft. Es herrschte bereits vollständige Feiertagsstille, welche eine bestimmte Tendenz nicht aufkommen liess. Erst später, als Berlin günstige Notizen meldete, konnte sich das Niveau besonders für Oesterreichische Werthe und für das leitende Montanpapier bedeutend bessern. — Der Schluss vollzog sich zu den höchsten Preisen des Tages.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{3}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 449—51 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 74—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. Noten 179—$8\frac{3}{4}$ bez., Türken $13\frac{1}{2}$ bez., Egypter 75 bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $54\frac{3}{4}$ bez., Italiener $97\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $38\frac{3}{8}$ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf $46\frac{5}{8}$ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 449, —. Disconto-Commandit —, —. Sehr still.

Berlin, 9. April, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 450, 50. Staatsbahn 376, —. Lombarden 136, —. Laurahütte 73, 90. 1880er Russen 80, 20. Russ. Noten 178, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 80. 1884er Russen 94, —. Orient-Anleihe II. 54, 80. Mainzer 94, 70. Disconto-Commandit 193, 60. 4proc. Egypter 75, —. Fest.

Wien, 9. April, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 9. April, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 234, 50. Lombarden 84, 50. Galizier 207, 80. Oesterr. Papierrente 80, 70. Marknoten 62, 57. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 25. Ungar. Papierrente 88, 15. Elbthalbahn 161, 50. Still.

Frankfurt a. M., 9. April. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 187, 12. Lombarden —, —. Galizier 166, 37. Ungarn 80, 60. Egypter 74, 80. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Paris, 9. April. 3% Rente 80, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 70. Italiener 98, 15. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 382, —. Fest.

London, 9. April. Consols 102, 03. 1873er Russen 94, —. Egypter 75, 12

Wien, 9 April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Credit-Actien	281 40	281 90	Marknoten	62 55	62 57
St.-Eis.-A.-Cert.	234 70	235 25	4% Ungar. Goldrente	101 30	101 65
Lomb. Eisenb.	86 50	84 —	Silberrente	81 80	82 —
Galizier	208 30	208 40	London	127 50	127 40
Napoleonsd'or	10 $08\frac{1}{2}$	10 09	Ungar. Papierrente	88 10	88 20

Cours-Blatt.

Breslau, 9. April 1887.

Berlin, 9. April [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	7.	9.
Mainz-Ludwigshaf.	94 90	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 90	84 —
Gotthardt-Bahn.	100 80	— —
Warschau-Wien	276 90	277 —
Lübeck-Büchen	155 —	155 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	7.	9.
Breslau-Warschau	59 20	59 20
Ostpreuss. Südbahn	101 70	101 80

Bank-Actien.

Cours vom	7.	9.
Bresl. Discontobank	90 —	90 30
do. Wechslerbank	98 —	98 —
Deutsche Bank	158 20	159 —
Disc.-Command. ult.	193 10	194 —
Oest. Credit-Anstalt	449 —	451 50
Schles. Bankverein	105 10	104 90

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	7.	9.
Brsl. Bierbr. Wiesner	57 70	57 70
do. Eisnb.-Wagenb.	93 20	93 —
do. verein. Oelfabr.	62 —	63 —
Hofm. Waggonfabrik	72 —	72 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 50	63 —
Schlesischer Cement	104 50	104 90
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	55 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	125 50
Schles. Feuerversich.	— —	1650 —
Bismarckhütte	102 70	102 70
Donnersmarckhütte	38 10	38 50
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	57 —
Laurahütte	73 75	74 10
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 50	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 10	46 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	126 60
do. St.-Pr.-A.	127 —	128 10
Bochumer Gussstahl	118 70	119 40

Inländische Fonds.

Cours vom	7.	9.
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 20	153 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 —	97 —

Cours vom	7.	9.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 70
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 50	97 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 40	105 20
do. do. S. II	103 30	103 30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	7.	9.
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 40	102 40
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 30	99 60
do. 4%	102 40	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 90	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 10	51 10

Ausländische Fonds.

Cours vom	7.	9.
Italienische Rente	97 20	97 70
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 30	64 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 40	65 50
do. 1860er Loose	112 90	112 70
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 70
do. Liqu.-Pfandb.	52 40	52 40
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 40
do. 6% do. do.	105 —	104 90
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 80
do. 1884er do.	94 85	94 50
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 70	90 10
do. 1883er Goldr.	107 50	107 80
Türk. Consols conv.	13 50	13 60
do. Tabaks-Actien	73 —	73 20
do. Loose	29 40	28 80
Ung. 4% Goldrente	80 80	81 20
do. Papierrente	70 20	70 30
Serb. Rente amort.	78 70	79 —

Banknoten.

Cours vom	7.	9.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 15	160 05
Russ. Bankn. 100 SR.	178 70	178 70
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	7.	9.
Amsterdam 8 T.	168 65	168 25
London 1 Lstrl. 8 T	20 $37\frac{1}{2}$	20 $37\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 $30\frac{1}{2}$	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	159 70	159 95
do. 100 Fl. 2 M.	159 —	159 10
Warschau 100 SR 8 T.	178 55	178 65

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 9. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, still.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Oesterr. Credit. ult.	449 50	451 50	Mecklenburger ult.	139 —	140 —
Disc. Command. ult.	193 37	194 12	Ungar. Goldrente ult.	80 50	81 —
Franzosen ult.	374 50	376 —	Mainz-Ludwigshaf.	94 75	95 50
Lombarden ult.	138 —	136 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 50
Conv. Türk. Anleihe	13 37	13 62	Italiener ult.	96 87	97 37
Lübeck-Büchen ult.	155 12	155 50	Russ. II. Orient-A. ult.	54 75	54 87
Egypter	74 75	75 25	Laurahütte ult.	73 50	74 50
Marienb.-Mlawk. ult	42 62	43 75	Galizier ult.	83 37	83 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 75	60 87	Russ. Banknoten ult.	178 75	179 —
Dortm. Union St.-Pr.	55 25	56 75	Neueste Russ. Anl.	94 —	94 12

Producten-Börse.

Berlin, 9. April, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen gelber) April-Mai 169, 75, Mai-Juni 169, 50. Roggen April-Mai 122, 50, Mai-Juni 123, —. Rüböl April-Mai 43, 60, Mai-Juni 43, 70. Spiritus April-Mai 40, —, August-Septbr. 42, 40. Petroleum April-Mai 20, 80. Hafer April-Mai 91, —.

Berlin, 9. April. [Schlussbericht.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen. Steigend.			**Rüböl.** Schwach.		
April-Mai	168 50	172 —	April-Mai	43 60	43 50
Mai-Juni	168 50	166 25	Mai-Juni	43 70	44 20
Roggen. Besser.			**Spiritus.** Besser.		
April-Mai	122 50	123 —	loco	39 80	39 80
Mai-Juni	123 —	123 50	April-Mai	39 70	40 —
Septbr.-Octbr.	127 —	127 75	Juni-Juli	40 70	41 —
Hafer.			August-Septbr.	42 10	42 50
April-Mai	91 —	91 50			
Mai-Juni	93 —	94 50			

Stettin, 9. April, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	163 50	166 —	April-Mai	43 50	43 70
Juni-Juli	166 —	168 —	Septbr. Octbr.	44 70	44 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
April-Mai	117 50	118 50	loco	38 90	39 20
Juni-Juli	120 50	121 —	April-Mai	39 40	39 50
Petroleum.			Juni-Juli	40 40	40 60
loco	11 —	11 —	August-Septbr.	41 70	42 —

München, 5. April. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Abermalige Preisermässigungen der Verkäufer bewirkten erhebliche Umsätze auf dem Margarinmarkte. Naturbutter und Butterine erfuhren ebenfalls einen Preisrückgang bei stillem Geschäft.

Heutige Notirungen sind, je nach Qualitäten, für: Margarin 70 bis 110 M., Margarinbutter 80—150 M. per 100 Kilo netto.

Antwerpen, 7. April, Nachmitt. 5 Uhr 45 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco $15\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Mai $15\frac{1}{4}$ Br., per Juli $15\frac{1}{2}$ Br., per September-December $16\frac{1}{8}$ Br. Fest.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23 Mark Br., 22,50 Mark Gd.

Spiritus. Die Preisbewegung der Vorwoche setzte sich in dieser Woche fort und bei grosser Zurückhaltung der Abgeber mussten Käufer die immer wieder erhöhten Forderungen der Ersteren bewilligen, so dass die Spirituspreise sprunghaft sich steigerten, bis Gewinnrealisationen endlich eine Abschwächung herbeiführten. Die jetzige Hausse stützt sich lediglich auf die Hoffnungen, welche man an die bevorstehende Branntweinsteuer-Vorlage glaubt knüpfen zu dürfen, jedenfalls kann die Steigerung aus der allgemeinen Geschäftslage des Artikels nicht begründet werden, denn unverändert wird über die Mangelhaftigkeit des Absatzes bei gänzlich fehlendem Export lebhaft Klage geführt, und die Bestände vermehren sich unaufhörlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter April 38,80—38,70 M. bez., April-Mai 38,80—38,70 M. bez., Mai-Juni 39,00 M. Gd., Juni-Juli 39,80 Mark Gd., Juli-August 40,40 M. Br., August-September 40,80 M. Gd., September-October 41,00 Mark Gd., October-November 41,20 M. Gd.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½ bis 15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

Kleesaatmarkt. Das Geschäft in Kleesamen hat naturgemäss en Umfang abnehmen müssen, da das Material ausserordentlich stark zusammengeschmolzen ist, und die nunmehr eingreifende Speculation nur noch wenig zur Befriedigung ihrer Kauflust vorfindet. Da es sich nun ausserdem zeigt, dass der Consum noch viel Bedarf hat, so ist mit Sicherheit vorauszusehen, dass in diesem Jahre nichts übrig bleiben wird, und Preise zum Schluss noch einen höheren Standpunkt als den gegenwärtigen einnehmen werden. Dies gilt natürlich nur für Rothkleesamen, da sich für Weisskleesamen und Alsykes nur dann einige Kauflust zeigt, wenn unter dem ausserordentlich spärlichen Angebot sich hin und wieder eine Partie zeigt, die durch spottbilligen Preis Lagerinhaber reizt, ihre theuren Sachen damit billiger zu machen. Thymothé in grossen Posten umgesetzt, doch hört auch hierin die Zufuhr fast vollkommen auf, und dürfte demnach bei der Deckung des noch aussenstehenden Frühjahrsbedarfes das hiesige Lager in Anspruch genommen und vermindert werden. Tannenklee sehr gefragt und höher, da fast nichts mehr vorhanden ist.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. rother 30—32—36—38—42 M., weiss 30—37—45—50—55 Mark, Alsyke 30—37—43—48—52 Mark, Gelbklee 10—12—16 Mark, Tannenklee 38—40—43—48—53 Mark, Thymothé 20 bis 23—27 M.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	771	3	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen	770	4	WNW 3	wolkenlos.	
Christiansund .	760	4	WSW 6	Regen.	
Kopenhagen ..	765	2	NNW 2	wolkenlos.	
Stockholm....	763	2	WSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda ...	752	1	S 4	bedeckt.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	750	1	O 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	767	6	ONO 4	heiter.	
Brest........	761	6	O 4	bedeckt.	
Helder	765	4	ONO 3	wolkenlos.	
Sylt.........	766	1	still	wolkenlos.	
Hamburg	765	3	NNO 1	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde..	765	2	NNO 5	wolkenlos.	
Neufahrwasser	762	2	N 5	wolkig.	
Memel	761	1	N 3	wolkenlos.	Reif.
Paris.........	758	0	NNO 3	bedeckt.	
Münster	762	1	NO 8	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	756	6	NO 4	bedeckt.	
Wiesbaden....	759	6	still	wolkenlos.	
München	755	5	NO 5	bedeckt.	
Chemnitz	762	—2	NO 4	bedeckt.	
Berlin........	764	1	ONO 5	heiter.	Reif.
Wien.........	756	6	N 2	bedeckt.	
Breslau.......	760	0	NNO 6	bedeckt.	Nachts Reg., Schnee.
Isle d'Aix	759	7	NNO 2	mässig.	See ruhig.
Nizza	748	10	SO 1	bedeckt	See ruhig.
Triest........	750	14	O 3	bedeckt.	

Ausweise.

Paris, 7. April. [Bankausweis.] Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84, 71. Die Zins- und Discont-Erträgnisse in der letzten Woche betrugen 7 160 000 Frcs., Zunahme 575 000 Frcs.

London, 7. April. [Bankausweis.] Regierungs-Sicherheit 14 435 000 Pfd. Sterl. Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven 45½ pCt., gegen 48½ in voriger Woche. Clearinghouse-Umsatz 128 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehrr 14 Millionen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 7. April. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 5. und 6. April. Am 5. April: Dampfer „Agnes" mit 7 Schleppern, mit 5000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Emil Schwabe, Dammhast, leer, von Berlin nach Breslau. Ferdinand Ernst, Kamp, leer, von do. nach do. Eduard Wolf, Amts-Freiheit, leer, von do. nach do. Ferdinand Gladow, Dammhast, leer, von do. nach do. 36 Schiffe mit 87050 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 6. April: Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Berlin" mit sieben Schleppern, mit 11000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I.", leer, von Breslau nach Stettin. Wilhelm Ast, Dyban, mit 900 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 28 Schiffe mit 92550 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 9. April, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 0,70 m. Fällt. Letzte Nachricht.

Breslau, 9. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,10 m, U.-P. + 1,05 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Sophie Knoch,** Hr. Prem.-Lt. **Victor Eichert,** Halle—Kulm. Frl. **Anna Hegermann,** Hr. Topograph **Heinrich Becker,** Berlin. Frl. **Elise Uber,** Hr. Gymnasial-Lehrer **Philipp Schmidt,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Stabsarzt Dr. **Mannigel,** Neisse; Hrn. Hauptm. **Rocholl,** Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. Reg.-Assessor **Fraustädter,** Marienwerder.

Gestorben: Hr. Pastor em. **Wilhelm Dennert,** Köslin. Herr Oberst z. D. **Bruno v. Vegesack,** Berlin. Hr. Pastor em. **Wilhelm Licht,** Berlin. Verw. Fr. Geh. Reg.-Rath **Julie Schlesicke,** geb. **Schöne,** Berlin. Fr. Stadtrath **Emilie Krause,** geb. **Hölcke,** Berlin. Fr. Rechtsanw. **Emma Beermann,** geb. **Pochat,** Stettin.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des neuen Schuljahres **Montag, 18. April cr.** Aufnahme neuer Schüler **Sonnabend, 16. April cr.,** früh von 8 Uhr ab. Der Unterzeichnete wird jede weitere Auskunft gern ertheilen und geeignete Pensionen nachweisen. [1782]

Ohlau, 29. März 1887.

Dr. Altenburg, Gymnasialdirector.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 17 des Statuts werden die Herren Gewerken

zur ordentlichen Gewerken-Versammlung

auf Mittwoch, den 27. a. c., Vormittags 9½ Uhr,

in das **Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht** hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tages-Ordnung zu beschließen:

1) Vorlegung der vollständig belegten Verwaltungs-Rechnung pro 1886 und Ertheilung der Decharge gemäß § 24 sub Nr. 11 des Statuts.
2) Ausführung von Neubauten.
3) Erwerbung von Bergwerks-Antheilen. [4426]

Hermsdorf (Reg.-Bez. Breslau), den 6. April 1887.

Der Vorstand.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Fränkel, Fabrikant Chemnitz. Sykora, Ingenieur, Dombrowa. Hardt, Kfm., Grevelsberg. Ullmann, Kfm., Hamburg. Schneider, Kfm., Eßlingen. Prager, Kfm., Kreuzburg. Oppenheim, Kfm., Mainz. Torda, Kfm., Wien. Weißensteiner, Kfm., Reichenberg.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Hanßmann, R.-Anw., n. Gem., Berlin. Frau Schoch, Gtsbs., n. T., Sackerschewa. Frl. Rückforth, Posen. Kiel, Dir., Reindörfel. Jerchel, Lieut. u. Rttgbs., Thomitz. v. Müller Boßnow. Hering, Kfm., Bossowska. Becker, Kfm., Stettin. Ehrenberg Inspect., Wutschdorf. Pannenberg, Reg.-Assessor, Bromberg. v Olszewski, Lt., Neisse. Cobbon, Ing., London. Abraham, Kfm., Berlin. Poznanski, Warschau. Töplitz, Kfm., Danzig. Dr. Treumann, Hannover. Kollmann, Königshütte. Israel, Kfm., Wuner. Bergmann, Kfm., Moskau. Dr. Reichhelm, Zahnarzt, Ratibor. Dr. Graupner, Arzt, n. Fam., Ratibor.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Klinghardt, Rtgtsbes., n. Gem., Neuhof. Stoll, königl. Oeconomie-Rath, Proskau. Ebstein, Glashüttenbesitzer, Czarnowanzer Glashütte. Dr. Ostrowicz, prakt. Arzt, n. Gem., Landeck. König, Färbereibes., Lodz. Baumheier, Fabrikant, Lodz. Ostastowicz, Beamter, n. S., Warschau. Ostastowicz, Advocat, Warschau. Frau Dr. Fleck, n. T., Warmbrunn. Hechtenberg, Kfm., Lüdenscheidt. Sigmund, Lehrer, Slawentzitz. Grimm, Kfm., Halberstadt. Lorenz, Kfm., Bernstadt. Groß, Kfm., Pforzheim. Turkawka, Kfm., Stuttgart. Bartsch, Kfm., Kalisch. Fischer, Kfm., Pinneberg. Storm, Kfm., Hamburg. Reginek, Holzkaufmann, Kl. Döbern. Werner, Kfm., Burg. Obermann, Kfm., Leipzig.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Brzostowski, Kfm., Warschau. Krause, Kfm., n. Gem., Patschkau. Leopold, Kfm., Berlin. Ehlert, Kfm., Fulda. Gasparek, Lehrer, n. S., Guschwitz. Andersch, Fähnrich, Kassel. Pohl, Inspector, Bohrau, b. Oels. Neiber, Holzhändler, Gamasdorf.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstraße 33.
Krause, Gtsbs., Kalisch. Lang, Fbkt., Frankfurt. Apt, Apoth., Cosel. Rosenthal, Rent., Praszka. Schönwald, Kfm., Berlin. Littmann, Kfm., Herrnstadt. Böhm, Kfm., Liegnitz. Basch, Kfm., Beuthen. Steinbrecher, Kfm., Breslau. Mandel, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. April 1887.

Wechsel-Course vom 6. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,60 bz
do. do.	2½	2 M.	167,00 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,38 bz
do. do.	3	3 M.	20,285 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	179,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	159,50 G
do. do. ..	4	2 M.	158,40 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B	106,00 G
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz	106,00 B
do. do.	3½	99,60 B	99,50 G
do. Staats-Anl.	4	—	102,90 bz
St.-Schuldsch. .	3½	100,10 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,70 B	102,70 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,80 G	98à97,70 bzG
do. Lit. A....	3½	97,00 bz	97,15à20à15bzB
do. Lit. C....	3½	97,00 bz	97,15à20à15bzB
do. Rusticale .	3½	97,00 bz	97,15à20à15bzB
do. altl.	4	101,25 bzB	101,20à25 bz
do. Lit. A....	4	101,25 bzB	101,20à25 bz
do. do.	4½	102,00 B	101,75 G
do. Rustic. II.	4	101,25 bzB	101,25 G
do. do. ..	4½	102,00 B	101,75 G
do. Lit. C. II.	4	101,25 bzB	101,20à25 bz
do. do. ...	4½	102,00 B	101,75 G
Posener Pfdbr.	4	101,75 bz	101,70 G
do. do.	3½	97,00 bz	97,15 bzG
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 G	103,75 bzB
do. Landesc.	4	101,60 G	101,70 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,90 B	101,90 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,15 B	96,15 B
rz. à 100	4	101,35 bzG	101,40 B
do. do. rz. à 110	4½	110,50à65 bz	110,50 bz
do. do. rz. à 100	5	103,70 G	104,00 G
do. Communal.	4	101,25 B	101,25 B
Russ. Bod.-Cred.	5	89,85 G	90,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 bzB	101,40 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,00 B	100,00 B
KramstaGw.Ob.	5	103,25 B	103,25 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,70 B	100,70 bzG
O.S. Eis. Bd. Obl	5	99,00 bz	99,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,80 B	90,80 bz
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	65,40 G	65,50 bz
do. do. A.-O.	4 1/5	65,75 B	65,75 B
do. Pap.-R. F./A	4 1/5	64,25 G	64,25 G
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	112,25 G
Ung Gold-Rente	4	80,90 bzB	80,80à80,90 bz
do. Pap.-Rente	5	70,40à50 bzB	70,40à45 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,50 G	52,40 bz
do. Pfandbr. .	5	56,70 G	56,75 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 G	98,50 G
do. 1880 do.	4	80,65 bz	80,40 bz
do. 1883 do.	6	108,00 B	107,95 bz
do. Anl. v. 1884	5	94,50 B	94,55 B
do. do. kl.	5	95,00 B	—
Orient-Anl. II.	5	55,35 G	55,00 B
Italiener	5	97,40 G	97,50 B
Rumän. Oblig..	6	105,10 B kl. 105,10bz	105,10 G
do. amort. Rente	5	94,35 bz	94,40 bz
do. do. do. kl.	5	95,25 bz	95,25à35 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,50bzG	conv. 13,50 G
do. 400 Fr-Loose	—	29,75 B	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,00 B	75,10 G
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,25 etw.bz	102,00 G
do. K.	4	102,25 etw.bz	102,25 G
do. 1876	5	102,00 G	102,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,20 G	102,00 G
do. Lit. E....	3½	99,10 G	99,25 G
do. Lit. F. I.	4	102,00 G	102,00 G
do. Lit. G....	4	102,00 G	102,00 G
do. Lit. H....	4	102,00 G	102,00 G
do. 1873.....	4	102,20 G	102,00 G
do. 1874.....	4	102,00 G	102,00 G
do. 1879.....	4½	105,80 B	105,65 G
do. 1880.....	4	102,00 G	102,00 G
do. 1883.....	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R. Oder-Ufer ..	4	102,20 G	102,00 G
do. do. II.	4	102,90 bz	102,90 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	159,85 bz	159,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	179,65 bzB	179à9,10 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	—	59,00 G	59,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	65,00 G	65,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	3½	94,75 B	94,75 B
Marienb.-Mlwk.	1/3	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 G	90,50 bz
Brsl. Wechslerb.	5 5/6	5½	98,25 bzB	98,25 bz
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,00 bzB	105,00 B
do. Bodencred.	6	6	116,00 B	114,25 bzG
Oesterr. Credit.	8 7/16	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	130,75 G	130,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	92,00 G	93,50 G
Donnersmrckh.	0	0	38,50 G	38,40 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	46,50 G	46,50 bz
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. 1650 bz	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,00 bzB	96,00 B
do. Leinenind..	7	—	125,00 B	125,00 etw.bzG
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 G	97,00 B
Laurahütte....	1/3	—	73,90 bz	74,30 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 9. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	70	12	30	11	90	11	60	11	40	11	20
Gerste.........	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	20	9	—	8	70
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 9. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe schwacher Umsatz, ordin. 22—26, mittel 27—30, fein 31—35, hochfein 36—39, Kleesaat weisse ruhig, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—58.

Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, April 121,00 Br., April-Mai 121,00 Br., Mai-Juni 124,00 Br., Juni-Juli 127,00 Br., Juli-August 128,00 Gd., September-October 130,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per April 94,00 Br., April-Mai 94,00 Br., Mai-Juni 96,00 Br., Juni-Juli 97,50 Br., Septbr.-Octbr. 100,00 Br.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 44,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) etwas matter, gek. — Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per April 38,50 bez. u. Gd., April-Mai 38,50 bez. u. Gd., Mai-Juni 38,70 Gd., Juni-Juli 39,60 Gd., Juli-August 40,20 Gd., August-September 40,50 Gd., Septbr.-Octbr. 41,00 Br., Octbr.-Novbr. 41,20 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 12. April:
Roggen 121,00, Hafer 94,00, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 9. April: 38,50 Mark.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.